



## Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Katja Weitzel, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Florian von Brunn, Sabine Gross, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Nicole Bäumler, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Doris Rauscher, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann SPD**

### **„Unser tägliches Brot gib uns heute“: Fachgespräch zur Einigung zwischen Kirche, Landwirtschaft und Staatsregierung**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Ausschuss für Landwirtschaft, Ernährung, Forsten und Tourismus führt ein Fachgespräch zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Kirche, Landwirtschaft und Staatsregierung und zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Landwirtschaftspolitik in Bayern durch.

Dabei soll unter anderem auf folgende Fragen eingegangen werden:

- Wie kann nach dem Papier der deutschen Bischofskonferenz eine neue Basis der Kommunikation zwischen Kirche und Vertreterinnen und Vertretern der Landwirtschaft geschaffen werden?
- Auf welchen gemeinsamen Nenner kann man sich in Fragen der Ethik und des Umweltschutzes einigen?
- Mit welchen Maßnahmen kann die Landwirtschaft aktuelle und von der Bischofskonferenz angesprochene Probleme lösen?
- Wie lassen sich gemeinsame Akteure in Kirche und Landwirtschaft, die oftmals sowohl in den regionalen Strukturen der Dörfer als auch im kirchlichen Raum ehrenamtlich arbeiten, wieder für ein gemeinsames Miteinander begeistern?

Eingeladen werden sollen Vertreterinnen und Vertreter der großen Kirchen in Bayern, Vertreter des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, Landwirtinnen und Landwirte sowie ehrenamtliche und berufsständische Vertreterinnen und Vertreter aus Interessensgemeinschaften für die Landwirtschaft.

### **Begründung:**

Eine im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz erstellte Studie der Sachverständigengruppe Weltwirtschaft und Sozialethik mit dem Titel „Ernährungssicherheit, Klimaschutz und Biodiversität: Perspektiven für die globale Landnutzung“ sorgt in der bayerischen Landwirtschaft für großen Unmut. In dem Papier forderten die Bischöfe eine andere Ausrichtung der Agrarpolitik. Sie kritisieren allein auf Fläche ausgerichtete Subventionen und damit verbundene Fehlanreize. Dieses System könne Höfe sterben nicht verhindern und vernachlässige den Klimaschutz, die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung sowie die Artenvielfalt.

In Medienberichten äußerten sich Vertreter der Landwirtschaft über die implizierten Vorwürfe empört – die Staatsregierung stellte sich sofort recht klar auf die Seite der Landwirtschaft und befeuerte den Disput. Dies ist der falsche Weg. Die Forderungen der Kirchen sind nicht als Vorwurf zu verstehen, sondern als ethisch völlig berechtigt. Schuldzuweisungen lösen die Probleme nicht – stattdessen braucht es gemeinsame Lösungen und einen gleichberechtigten Diskurs auf neutralem Terrain. Eine gemeinsame Lösung ist auch im Interesse der vielen in der Landwirtschaft Beschäftigten gerade auf dem Land, die in ihrer Freizeit ehrenamtlich für die Kirche arbeiten.

Ein Fachgespräch, bei dem die kritischen Punkte gemeinsam angesprochen und Positionen ausgetauscht werden können, ist ein erster Schritt zu einer zukunftsorientierten Debatte. Dabei geht es nicht um kleinteilige Anschuldigungen und Verteidigungslinien. Vielmehr soll der gemeinsame Blick auf die großen Veränderungen unserer Zeit gelenkt werden. Angesichts der Klimaerhitzung und ihrer Folgen braucht es keinen Streit um Spiegelstriche und persönliche Kränkungen, sondern gemeinsame Verantwortung für neue Chancen und Lösungen für eine gesunde Landwirtschaft.